

DoXMart unterstützt das Stassenkinder-Hilfswerk Nawa Asha Griha (NAG) in Nepal. Sapana Tamang ist eine junge Nepalesin, die die Schule des Hilfswerks besuchte und seit Januar 2008 in

Bangladesh Medizin studiert. Wir möchten die Ausbildung von Sapana Tamang begleiten und fördern und berichten in dieser Rubrik, wie es ihr während des Studiums ergeht.

«Wir haben kaum noch Zeit zum Ausruhen»

Nach bestandener Proficiency-Prüfung beginnt für die Medizinstudentin Sapana Tamang nun das dritte Studienjahr. DoXMart unterstützt die Ausbildung der jungen Nepalesin, die in Kathmandu im Schweizer Kinderhilfswerk Nawa Asha Griha¹ (NAG, «Heim neuer Hoffnung» für Strassenkinder) aufgewachsen ist. Sapana Tamang möchte Gynäkologin werden, und wir begleiten sie auf ihrem Weg.

DoXMedical: In den Semesterferien reisten Sie nach Kathmandu, um ihre Familie im «Heim neuer Hoffnung» zu besuchen. Nun setzen Sie Ihr Studium an der Universität Chittagong in Bangladesch fort. Haben Sie inzwischen das genaue Ergebnis der Proficiency-Prüfung erhalten?

Sapana Tamang: Mein Notenblatt des Proficiency weist 70,38 Punkte aus.

Welche Aufgaben stellen sich Ihnen im dritten Studienjahr?

Tamang: Wir haben Unterricht im Spital, darauf hatte ich mich sehr gefreut. Wir müssen jeden Tag zweimal auf der Abteilung sein. Am Abend ist es besonders wichtig, weil dann die Ärzte dort sind. Am Morgen haben wir jeweils Patientenaufnahme. In der Gynäkologie bekam jeder Student ein Bett zugeteilt. Bei jeder neuen Patientin nehmen wir die Personalien auf, notieren den Eintritts- und den Untersuchungstag, die derzeitigen Hauptbeschwerden, die Krankengeschichte wie auch allfällige Allergien, den Immunitätsverlauf und Medikamente. Und wir machen eine erste physische Untersuchung und messen Blutdruck, Puls und Temperatur. Unsere Ergebnisse zeigen wir dem Lehrer und bekommen dafür entsprechende Noten. Neben der Gynäkologie und Geburtshilfe gibt es auch kleine Abteilungen wie die Dermatologie. Dort sitzen wir im Kreis, und der Lehrer bespricht mit uns die Diagnose.

Gab es im Praktikum Erlebnisse, die Sie besonders beeindruckt haben?

Tamang: Ich konnte eine normale Geburt miterleben, das war ungeheuer aufregend. Es war für mich das erste Mal, und die Schreie der Mutter liessen mich richtig mitleiden. Männer beziehungsweise Väter haben keinen Zutritt zum Kreissaal.

In der Anästhesie durften wir bei einer Operation dabei sein. Es war eine 35-jährige



Die Medizinstudentin Sapana Tamang nach ihrem ersten Einsatz im OP (kleines Bild) und an einem ihrer wenigen freien Tage am Meer.

rige Frau mit Uterusproblemen. Zuerst hatte ich Angst, hinzuschauen, aber ich nahm mich zusammen. Die Operation dauerte 45 Minuten, und es waren zehn Studenten dabei.

Haben Sie neben dem praktischen Unterricht auch Vorlesungen?

Tamang: Ja, im Dezember und Januar sassen wir wieder über den Büchern. Wir büffelten täglich von sieben Uhr früh bis mittags halb zwei. Dann mussten wir lange auf den neuen Einsatzplan für die Abteilungen warten, weil unsere Senior-Studenten Prüfungen hatten. Ich konnte es kaum erwarten, auch die Arbeit auf der Notfallstation kennenzulernen. Nach den Prüfungen organisierten die Senior-Studenten übrigens wie jedes Jahr ein Picknick am Meer. Genau gesagt war es bei «Cox Bazar», das soll der zweitlängste Strand der Welt sein. Es kostete uns 600 Taka pro Person, und wir waren von sechs Uhr früh bis nachts um elf unterwegs. Das ganze College machte mit, und wir reisten in acht Bussen jeweils vier Stunden hin und zurück. Es war ein

grossartiger Tag. Letztes Jahr hatte ich den Ausflug wegen der Prüfungen verpasst.

Wenn wir schon beim Thema Freizeit sind: Wie organisieren Sie ihre Verpflegung während der Ferien?



Visite im Spital von Chittagong

Tamang: Da die Mensa dann geschlossen ist, verpflegen wir uns selbst. Das heisst, wir besorgen uns viele Nahrungsmittel, die nicht gekühlt werden müssen wie Reis, Linsen, Kartoffeln, Knoblauch oder Ingwer, damit wir im Kühlschrank genug Platz für das Gemüse haben. Dann kochen wir uns Curry für zwei Tage. Fast die ganze Freizeit geht drauf mit Kochen, Putzen, Waschen und anderen Haushaltarbeiten. Wenn wir dann noch etwas Zeit haben, schauen wir uns im Esssaal Filme am Fernsehen an.

Gibt es Neuigkeiten vom NAG?

Tamang: Im vergangenen Herbst wurde das 16-jährige Bestehen des Heims gefeiert, und es sind neue Schulzimmer gebaut worden. Sonst weiss ich im Moment nicht viel über den Alltag im NAG. Denn ich habe nur wenig Zeit zum Schreiben. Doch ich habe erfahren, dass der Schweizer Stiftungsrat zu Besuch war. Bei dieser Gelegenheit haben zwei «Profis» unserem Verantwortlichen Surjay gezeigt, wie man die beiden Generatoren im Heim instand hält und repariert.

Dann ist Gopal Gurung, unser begabter Künstler, ausgezogen, um Kunst zu studieren, er bleibt aber dem Heim als Zeichenlehrer erhalten. Ausserdem betrieb das NAG im Winter wieder seine mobile Suppenküche und ergänzte sie mit der Verteilung von gebrauchten Winterkleidern an Strassenkinder.

Wie geht es jetzt weiter in Ihrer Ausbildung?

Tamang: Momentan sind wir alternierend einen Monat auf den Abteilungen, und dann haben wir wieder Vorlesungen. Das Studium ist strenger geworden, wir haben viel mehr zu tun und kaum Zeit zum Ausruhen. Es kommen immer neue Gebiete zum Lernen hinzu. Jetzt haben wir auch mit Gerichtsmedizin begonnen. Und das erste Examen des dritten Studienjahrs steht bevor. Die Zeit geht rasend schnell vorbei und wir versuchen, Schritt zu halten. ♦

Wir danken Ihnen für diese Informationen und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg und Freude am Studium.

Dieses Interview wurde per E-Mail geführt. Interview und Übersetzung aus dem Englischen:

Gabi Rosenberg

Im Fink 4, 8800 Thalwil

E-Mail: gabi.rosenberg@datacomm.ch

¹siehe auch unter www.nagnepal.org